

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 50

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dürsteler Schreier
Und höre es gar nicht gern,
Dass man den Friedensfreunden
Das Spiel will verderben in Bern.

Dass Englands Krieger und Pferde
Um Kap nicht mehr werden sett,
Dafür, sorgt schon zur Genüge
Der tapfere, flinke Dewet,

Drum will jetzt England erwarten,
Dass man bau ihm 'ne goldene Brücke:
So packt man jetzt mit Freuden
Diesen günstigen Augenblick!



Demaskierung!

100 Jahre Gefängniß im letzten Jahre für deutsche „Majestätsbeleidigungen“!
Menschenrecht und Menschenehr — unantastbar mag sie sein.
Aber „Majestätenehr“ — herab mit dem falschen Heiligenchein!

Ein gefährliches Amt.

Zur jurassischen Steuereinschätzungs-Praxis.

Im Jura stand man jüngst das Haus eines angesehenen Bürgers in eine Festung umgewandelt, Fenster und Türen verrammelt und einen Wallgraben drum herum gezogen. Alter Verkehr mit der Außenwelt wurde abgebrochen und der Hausherr ging nur Nachts spazieren — er war ein Menschenfeind geworden!

Und die Ursache dieser schrecklichen Wandlung?

Ach, der Arme, sonst einer der Lebensfröhen, ein heiterer Gesellschafter, war durch ein Schenken zum monatelangen systematischen Mißbrauen gegen alle Mitbürger gezwungen worden — er war nämlich Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommissions-Präsident gewesen!! —

Es wird kein Mensch ein Gewalthätiger, ein Verbrecher, er habe denn vorher bei sich selber seinen geistigen Bankrott angemeldet. Bei den Regierungen und Königen ist das natürlich 'was anderes — denn das „von Gottes Gnaden“ heißt: Wir zahlen überhaupt nicht in geistiger Münze... Adam Riese.

St. Galler

Sonntags-Heiligungs-Kaufladen-Gemeinderats-Schluss.

Sonntagsladenenschluss gefällt (aha!)
Töchtern und den Knaben unter „A“
Aber dem Verkäufer nicht (o weh!)
Also protestiert er unter „B“.

- A. Endlich kann ich auch den Sonntag feiern.
- B. Uns zum Schaden träge herum zu lefern.
- A. Darf mit Andern in die Kirche gehen.
- B. Sollte hinter'm Ladenstiefe stehen.
- A. Sehe kopulieren, Kinder taufen,
- B. Statt uns Ladenhüter zu verkaufen.
- A. Auch der Nachmittag wird froh genossen.
- B. Und bei mir geschlossen und verdrossen.
- A. herrlich ist's, im Walde zu spazieren,
- B. Dass wir unsnern Tagsprofit verlieren.
- A. Haben Sonntags nicht mehr Staub zu schnappen.
- B. Und verdi... nicht einen Rappen.
- A. Tag des Herrn. — Fühlen uns wie Engel.
- B. Tag des Herrn! — Nicht für Ladenichwengel.
- A. Tag des Herrn! — ins Tagebuch zu schreiben!
- B. Tag für Herren! — und er soll uns bleiben.
- A. Sonne! — frische Luft! — man kann gesunden;
- B. O, O, wir wissen ja, wer das erfunden.
- A. Segen über die Gemeinderäte.
- B. Wenn sie nur der Kukuk holen thäte.
- A. Also feht, wie Manche meinen,
Dass der Tag nicht soll erscheinen
Für die Kleinen und Gemeinen;
Krämer wollten ihn verneinen.
- B. Donnerwetter! 's ist zum Weinen!

Ruedi: Weist Du, Heiri, worum's Bundesgericht jedermann vor sum Forum plädieren lohnt?

Heiri: Worum, Du fragst noh; wills eben sei patentierte Rechtsanwält zur Belehrig brucht.

Ruedi: Jetzt goht mer es leicht us, worum me im Kanton Zürich neu patentierte Rechtsanwält gmacht häd! O Jerum; drum nämmer bi der nächste Abstimmung das neu Rechtsanwältschendere Tisch abe wüsche!

Heiri: Säb ist dänn sicher, 's Volk will si vo de Oberrichtere nit bevorminnde loh, verstohst mi. — Ade Ruedi u. stimm dänn en gros Jo!

Basler in China.

Boppo: Waisch zu worum unsri Landslit bi de letzte Massacres in China vo-n alle-n-llsländere allei verschont blibe sin?

Niggi: Nei.

Boppo: He, will si au grad wie d' Chinese hit no e Kopf trage.

Bettler bei einem Rentier:

Ach bitte, gutester Herr, haben Sie nicht etwa eine alte, abgelegte Banknote??

Dressur.

Ein Hund, der keine Ordnung hält, wie sie ihm ist geboten, Verdiente Streiche bald erhält vom Meister er nach Noten. Hat ihm der Meister eins versetzt, gehörig seine Nas' zerfetzt, So lädt das Tier mit leisem Anknurren erst seine Schmerzen recht versurzten, Und jetzt sich ruhig in die Ecke, daß es den Schaden emsig lecke: Schnell heilet dann die Wunde bei einem klugen Hunde.

Nicht Alle treibens dieser Art und die so heftig bellen
In ihres Meisters Gegenwart, das waren nie die hellen!
Sie ziehen bellend sich zurück, verlassen Dich mit keinem Blick,
Doch hinter ihnen glänzt die Lache, die ist nicht aller Leute Sache,
Drum bleibt der Meister fern dem Schlamme und hält sich kluglich
auf dem Damme:
Ein Hund dient ihm als Warner, ein blöder, unerfah'r'ner!

Dumme Frage.

Warum feiern eigentlich die Deutschen das Sedanfest nicht mehr?
Weil es ihnen lächerlich scheint, den Tag zu verherrlichen, wo sie
ihrem Todfeind zur Republik verholzen.

Seelenrettliches.

Es taget! — gehorsamer Diener! — Jetzt rettet man uns're Tessiner
Und sämtliche Italiener wahrscheinlich vor künftigem Jänner.
Katholisch zu bleiben ist übel, da streitet in Basel die Bibel,
Den gänzlich verkommenen Tschinken zum richtigen Glauben zu winken.
So wird wohl in wenigen Wochen kein Mensch mehr katholisch gestochen,
Die Dolche in römischen Griffen sind künftig nicht päpstlich gechlissen,
Und Italiener dann schwerlich mit spitzigen Witzen gefährlich.
Und sticht protestantisch ein Messer, Dann schliessen sich Löcher viel besser,
Und werden halt einfach die Wunden mit biblischen Sprüchen verbunden.
Wie herrlich, wenn Fromme sich plagen, sich gegeneinlets Seelen abjagen,
Wo Kreuz und die Bibel sich schlagen in unsern erleuchteten Tagen,
Und tapfer trotz Höllengewürmen vor Andern den Himmel erstürmen!



Frau Stadtrichter: G grüezi au, Herr Feust, hän lang nüd d' Chr' gha.

Herr Feust: Ganz uf minner Siite, Verchrististi, was händ Sie suscht Neu's?

Frau Stadtrichter: Ja, dänket Sie au, min Ma und ich hönds gar nüd fasse, wo jez an die 15,000 Iwohner von euser Stadt hi chö seiged, mer händ doch alliwil 165,000 gha und jez an der Volkszählung sollid's nu 150,000 si. Sie werdit doch öppre nüd divisiōnswiis si goge Rekruteschuel mache-n-i grob Kanton usä?

Herr Feust: Da hän i nu ei Erklärig, Verchrististi: Wühet Sie bi runde Geschäfte git me bi denä schlächtä Zittä gern öppre 10% Sconto und e derigs isch da allwäg au d'r Fall.

Frau Stadtrichter: Wie alliwil, Herr Feust, werdit Sie's wohl da au troffa ha. Las dänn fründli erziehā!